

Yannick Kiesel (Hrsg.)

KASACHSTANS NUKLEARES ERBE

Die vergessenen
Stimmen der
sowjetischen
Atomtests



Inhalt

Widmung	7
Vorwort	8
Einleitung	11
Historischer Kontext – Kasachstan und sein nukleares Erbe	15
Medet Suleimen	
Umwelt und Gesundheit: eine Perspektive für Überlebende der Atomtests in Semipalatinsk	33
Mukhtar Amanbaiuly	
Strahlung, Fortpflanzung und Tragödien: die Auswirkungen von Atomtests auf die Gesundheit von Frauen	43
Aisha AJ Rehman	
Der gesetzliche Rahmen für die Betroffenen	51
Maira Abenova	
Die Einführung in die Definitionen der Überlebenden von Atomwaffen in <i>Qazaqstan</i>	61
Yerdaulet Rahmatulla	

Stimmen gegen das Vergessen

Interview mit Dmitry Veselov	67
Interview mit Aigerim Seitenova	75
Statement von Azat Akhmetov	88
Interview mit Aigerim Yelgeldy	91
Zivilgesellschaft – der Preis des Aktivismus	98
Kassiyet Temirzakhkyzy	
Die nukleare Kette von Deutschland bis nach Kasachstan	117
Annegret Krüger	
Perspektiven auf eine Bildungsreise	123
Janina Rüther, Yannick Kiesel	
Autorinnen und Autoren	141
Anmerkungen	144

Widmung

Ich möchte mich bei allen bedanken, die an der Veröffentlichung dieses Buches beteiligt waren. Danke an alle unsere kasachischen Freundinnen und Freunde, besonders an Medet Suleimen für seinen großartigen Einsatz und Maira Abenova für ihre verlässliche Unterstützung. An die Betroffenen, die sich die Zeit genommen haben, über ihre Geschichten zu sprechen. An die verschiedenen Organisationen, ICAN Deutschland, die Steppe Organization for Peace (STOP), die DFG-VK, die Bertha-von-Suttner-Stiftung und andere, die an der Organisation der Bildungsreise beteiligt waren und tagtäglich einen Beitrag in der so wichtigen Arbeit für Frieden und Abrüstung leisten.

Vorwort

Ich bin in Kasachstan geboren und aufgewachsen, dem Land, in dem 40 Jahre lang Atomtests auf dem Testgelände Semipalatinsk durchgeführt wurden. Mehr als 450 Explosionen – am Boden, in der Luft und unter der Erde – haben das Leben von Hunderttausenden von Menschen für immer verändert. Diese Tests waren nicht nur Zahlen oder Teil der Militärgeschichte. Sie waren Schicksale. Es ging um Menschen, Kinder, Häuser und Träume. Viele von uns – mich eingeschlossen – wuchsen auf, ohne sich bewusst zu sein, dass wir Teil dieser Geschichte waren. Wir lebten in einem »Land, das mit Schweigen infiziert war«. Es herrschte Schweigen von uns und über uns. Doch seitdem hat sich viel verändert. Seit mehr als zehn Jahren setze ich mich für die Rechte der Betroffenen von Atomtests ein. Wir haben den gemeinnützigen Verein *Polygon21* gegründet, der den Menschen hilft, ihre Rechte wiederherzustellen, Zugang zu Beratung, zu Medikamenten und zu Anerkennung zu bekommen. Diese Arbeit hat mich für immer verändert. Ich habe gelernt, zuzuhören, mitfühlend zu sein und zu kämpfen – nicht nur für andere, sondern auch für mich selbst.

Warum ist dieses Buch für deutsche Leserinnen und Leser wichtig?

Weil die Geschichte der Atomtests in Kasachstan nicht nur eine kasachische Geschichte ist. Sie ist Teil einer globalen Geschichte der Gewalt und des Schweigens. Eine Geschichte, in der die Betroffenen viel zu lange nur eine Statistik geblieben sind. Und um zu verhindern, dass so etwas noch einmal passiert – weder in Kasachstan noch irgendwo sonst – müssen wir die Geschichte kennen. Es muss daran erinnert werden. Wir müssen unsere Stimme erheben. Die Überlebenden müssen eine Stimme haben. Wir müssen ihnen zuhören – nicht als weit entfernte andere, sondern als Teil der menschlichen Familie. Nur so können wir internationale Solidarität lernen, nicht in Worten, sondern in Taten. Nur so können wir die Grenzen zwischen »uns« und »ihnen« abbauen.

Das Buch, das Sie in den Händen halten, ist ein Versuch, denen eine Stimme zu geben, die zu lange zum Schweigen gebracht worden sind. Es ist mit Respekt, Schmerz und Hoffnung geschrieben. Im Namen von *Polygon21* und mir selbst danke ich Ihnen, dass Sie es entdeckt haben. Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft, zuzuhören. Mögen diese Geschichten Teil Ihrer inneren Welt werden. Denn sie berühren uns alle.

Maira Abenova, Mitgründerin von *Polygon21*

Einleitung

Als wir 2023 die Idee für eine Reise nach Kasachstan hatten, wussten wir nicht, welchen Einfluss diese Reise auf uns, unsere Sichtweise und unsere zukünftige Arbeit bedeuten würde. Zwischen Ernsthaftigkeit, Naivität und Neugier traten wir eine Reise an, die wir wohl nie mehr vergessen werden.

Dieses Buch widmet sich einem erschütternden Kapitel der Weltgeschichte, das bis heute weitgehend im Schatten der öffentlichen Wahrnehmung steht. Zwischen 1949 und 1989 führte die Sowjetunion auf dem Testgelände Semipalatinsk, das als Polygon bekannt wurde, mehr als 450 nukleare Tests durch. Diese Tests hatten weitreichende Konsequenzen für die Umwelt und die Bevölkerung der Region. Unzählige Menschen litten und leiden bis heute an den physischen, psychischen und sozialen Folgen der radioaktiven Strahlung, die durch die Explosionen freigesetzt wurde. Generationen von Familien sind von Krankheiten, genetischen Schäden und Stigmatisierung betroffen – eine Last, die Kasachstan auch Jahrzehnte nach der Schließung des Testgeländes noch trägt. An dieser Stelle ist es quasi unumgänglich, auf das großartige Werk von Dr. Togzhan Kassenova aufmerksam zu machen: *Atomic Steppe: How Kazakhstan gave up the bomb*, welches uns als Inspiration diente und einen tiefen Einblick in die nukleare Geschichte Kasachstans liefert.

Dieses Buch ist daher nicht nur eine Betrachtung der Historie dieser Ereignisse, sondern ein ethischer Appell und ein Versuch, das Schweigen zu brechen, das oft die Erfahrungen der Überlebenden umgibt. Die Beiträge in diesem Buch sollen keine allumfassende Aufarbeitung der Thematik sein (und könnten dieser auch gar nicht gerecht werden). Vielmehr vermitteln sie Einblicke, die die Teilnehmenden der Bildungsreise nach Kasachstan 2024 erhalten haben. Es soll der Anfang geschaffen werden, um die nukleare Geschichte Kasachstans ins Bewusstsein der deutschsprachigen Bevölkerung zu rufen. Im Mittelpunkt stehen die Geschichten und die Expertise derjenigen, die die Tests und ihre Nachwirkungen am eigenen Leib erfahren mussten und müssen. Diese persönlichen Berichte geben dem abstrakten Thema eine menschliche Dimension und schaffen ein Bewusstsein für die tiefen Narben, die die Atomwaffentests in der kasachischen Steppe, aber auch

in anderen Testgebieten wie den Marshall Islands, Algerien, Australien und Französisch-Polynesien hinterlassen haben.

Dieses Buch beleuchtet das nukleare Erbe Kasachstans aus verschiedenen Blickwinkeln und bringt dabei historische, soziale, rechtliche und gesundheitliche Aspekte zusammen. Neben verschiedenen Beiträgen ist das Herzstück des Buches aber die Menschen, die unmittelbar von den Folgen betroffen sind.

Zu Beginn führt Medet Suleimen in den historischen Kontext des nuklearen Erbes Kasachstans ein und zeigt auf, wie das Land durch die sowjetischen Atomwaffentests geprägt wurde. Er schildert, wie sich die damals noch junge Republik im Umgang mit dieser schweren Vergangenheit entwickelt hat und welche Herausforderungen es bis heute zu bewältigen gilt. Mukhtar Amanbaiuly stellt die Frage, ob die Gegend, die einst für die Tests missbraucht wurde, sich heute positiv entwickelt oder ob sie nach wie vor unter den Altlasten leidet. Er schildert die Herausforderungen zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und dem Schatten der Vergangenheit. Zusätzlich nimmt er in einer medizinischen Perspektive die Überlebenden in den Blick und beschreibt die langfristigen gesundheitlichen Schäden, die durch die radioaktive Strahlung verursacht wurden. Aisha AJ Rehman ergänzt diese Analyse um die Auswirkungen der Strahlung aus einer feministischen Perspektive. Die rechtliche Dimension wird von Maira Abenova adressiert. Sie beschäftigt sich mit dem Gesetz von 1992, welches die Entschädigung der Opfer regelt. Doch wie effektiv sind diese Maßnahmen tatsächlich? Wie sieht die Realität für die Menschen aus, die unter den langfristigen Folgen der Tests leiden? Auch die Region Semei steht im Mittelpunkt dieser Betrachtungen. Die Frage wer die »Betroffenen« und »Überlebenden« (auch aus rechtlicher Perspektive) überhaupt sind, beantwortet Yerdaulet Rahmatulla.

All diese Beiträge bereiten Sie als Leser*in inhaltlich auf die Inhalte der Betroffenen vor. In Interviews und persönlichen Statements erzählen Dmitry Veselov, Aigerim Seitenova, Azat Akhmetov und Aigerim Yelgeldy ihre Geschichten und teilen ihre Expertise.

Während diese Geschichten das Fundament für das Verständnis bildet, richtet sich der Blick im nächsten Schritt auf die Gegenwart: Kassiyet Temirzakhkyzy beschreibt, welchen Widerständen sich heutzutage engagierte Menschen stellen müssen, wenn sie sich für die Aufarbeitung des

nuklearen Erbes oder andere Themen der sozialen Gerechtigkeit einsetzen. Ihr Beitrag macht deutlich, dass Mut und Durchhaltevermögen notwendig sind, um Veränderungen anzustoßen. Die Analyse von Annegret Krüger, die sich mit der Verbindung zwischen Deutschland und Kasachstan im Bereich des Uranabbaus in der ehemaligen DDR auseinandersetzt, deckt die bestehenden internationalen Verflechtungen vom Abbau des Rohstoffes bis zur Nutzung in der Atombombe auf. Den Abschluss bilden Janina Rüther und Yannick Kiesel, die Erkenntnisse der Bildungsreise nach Kasachstan schildern. Was können Menschen außerhalb Kasachstans tun, um zur Aufarbeitung beizutragen? So entsteht ein vielschichtiges Bild, das nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart und Zukunft in den Blick nimmt.

Als Leserin und Leser werden Sie in diesem Buch viel über die Stadt, die Region und das Atomtestgelände Semipalatinsk erfahren. Allerdings bezeichnet Semipalatinsk verschiedene historisch und geografisch verbundene Orte in Kasachstan. Die ehemalige Region Semipalatinsk war ein Verwaltungsbezirk im Osten des Landes, der von 1939 bis 1997 bestand und heute größtenteils in der Region Abai aufgegangen ist. Die gleichnamige Stadt, die seit 2007 offiziell Semei heißt, war das administrative Zentrum dieser Region und liegt nahe der russischen Grenze. International bekannt wurde der Name Semipalatinsk vor allem durch das nahe gelegene Atomtestgelände der Sowjetunion, das oft einfach als Polygon bezeichnet wird. Während die Stadt Semei heute ein kulturelles Zentrum ist, steht das Testgelände als Mahnmal für die Gefahren der Atomwaffen.

Auch beim Umgang und Schreiben dieses Buches gab es daher einiges zu beachten. Ein zentraler ethischer Bezugspunkt des Buches sind die Nuclear Truth Protocols, die vom Nuclear Truth Project entwickelt wurden. Diese Protokolle stellen einen internationalen Rahmen dar, der auf Transparenz, Anerkennung und Gerechtigkeit abzielt. Sie fordern die Offenlegung der Wahrheit über Atomwaffentests, die Würdigung des Leids der Betroffenen und die Verpflichtung zu konkreten Maßnahmen, um Heilung und Entschädigung zu fördern. Die Grundannahme ist, dass die Wahrheiten über das nukleare Erbe der Weltgemeinschaft gehören und dass die Betroffenen der Tests nicht nur Gehör verdienen, sondern auch aktive Unterstützung. Dementsprechend gelten sie als eine Art Leitlinie, die einen respektvollen

und für die Betroffenen möglichst wenig traumatisierenden Umgang ermöglichen soll. Zusätzlich wird die Expertise der Betroffenen anerkannt, und es werden Ansätze geboten, die die Art und Weise der Zusammenarbeit von Betroffenen und nicht betroffenen Personen gestalten. Die Autorinnen und Autoren dieses Buches orientieren sich an diesen Prinzipien, um einen moralisch angemessenen Umgang mit der Geschichte der Atomwaffentests und den Menschen, die von ihnen betroffen sind, zu finden. Aber auch, um die Geschichte der Menschen zu beleuchten, wie es ihnen jetzt geht, die Traumata und Einschränkungen, die sie erleben mussten, und viel mehr den Mut und die Stärke, die sie zeigen, für sich und andere in diesem kräftezehrenden Kampf um Gerechtigkeit einzustehen, um wirklich etwas verändern zu wollen.

Das Buch schlägt Brücken zwischen Vergangenheit und Zukunft. Indem es die Prinzipien der Nuclear Truth Protocols aufgreift und in die Praxis umsetzt, leistet es einen Beitrag zur Erinnerungskultur, die die Menschheit vor den katastrophalen Folgen nuklearer Tests und Technologien mahnen soll. Gleichzeitig zeigt es Wege auf, wie die Betroffenen von Atomwaffentests gestärkt, gehört und unterstützt werden können. Damit kann dieses Buch wichtige Perspektiven eröffnen, welche nicht nur ein tiefes Verständnis für die Unmenschlichkeiten von Semipalatinsk schaffen, sondern auch dazu aufrufen, Verantwortung für die Vergangenheit zu übernehmen und die Lehren daraus in die Zukunft zu tragen.

Historischer Kontext – Kasachstan und sein nukleares Erbe

Medet Suleimen

Das nukleare Erbe Kasachstans ist ein komplexer und bedeutender Teil der Geschichte des Landes, der sich auf seine Gegenwart und Zukunft auswirkt und in erster Linie aus der Zeit als Teil der Sowjetunion stammt. Dieser Teil erstreckt sich bis in die Gegenwart, in die Zeit der Unabhängigkeit, und zwar über mehr als 75 Jahre.

Das nukleare Erbe Kasachstans ist der Weltöffentlichkeit kaum bekannt, abgesehen vielleicht von einigen spärlichen Informationen über das nukleare *Polygon* von Semipalatinsk oder das Atomtestgelände Semipalatinsk, das einer der Geburtsorte des militärischen und zivilen Atomprogramms der Sowjetunion war. Hier wurden Hunderte von Atomtests trotz der Anwesenheit von Menschen und Gemeinden rund um das Testgelände durchgeführt. Das nukleare Erbe Kasachstans umfasst jedoch bei Weitem nicht nur das nukleare *Polygon* von Semipalatinsk, welches die Umwelt und das Leben von Hunderttausenden Menschen beeinträchtigt hat und weiterhin tut.

Es gibt auch andere Teile Kasachstans, die die Narben der Entwicklung des sowjetischen Atomprogramms tragen, wie die Region Mangystau und die Region Westkasachstan im Westen des Landes. Aufgrund verschiedener Faktoren, wie zum Beispiel der geringen Verfügbarkeit von Informationen, dem Fehlen einer Sensibilisierungskampagne und dem mangelnden Interesse staatlicher Stellen, über diese Atomtestgelände zu sprechen, sind diese Orte der kasachischen Bevölkerung und der Weltöffentlichkeit noch weniger bekannt als das Semipalatinsker Atompolygon. In Kasachstan wurden zahlreiche Atomtests in der Luft, am Boden und unter der Erde durchgeführt, was dazu führte, dass das *Polygon* in Semipalatinsk und andere Orte, an denen Atomtests durchgeführt wurden, immer noch nachhaltige Auswirkungen auf die gesamte Bevölkerung und die Umwelt haben. Folglich haben die Atomtests die Zivilgesellschaft in Kasachstan auf den Plan gerufen,

und der Widerstand dagegen führte zur Entstehung der Anti-Atomtest-Bewegung *Nevada-Semipalatinsk* im Jahr 1989. Dies war eine echte Initiative der Bevölkerung und die erste nennenswerte Anti-Atombewegung in der Sowjetunion zur Beendigung der Atomtests. Zum nuklearen Erbe Kasachstans gehört auch seine massive Uranproduktion, denn Kasachstan ist der führende Produzent von Uran, das nach Russland, China, in die USA und andere Länder exportiert wird, und verfügt über die zweitgrößten entdeckten Uranreserven aller Länder.¹ Somit spielt Kasachstan eine wichtige Rolle im weltweiten Atomenergienetz. Das nukleare Erbe Kasachstans ist mit mehreren Schichten einer Art Matrix verbunden: Die Atomtests, die Bürgerinitiativen gegen die Durchführung von Atomtests, der Uranabbau und der laufende Prozess der kasachischen Regierung im Bereich der Nichtverbreitung von Atomwaffen und der Abrüstung, in der Kasachstan zu einem der eifrigsten Befürworter der Grundsätze der Nichtverbreitung von Atomwaffen und der nuklearen Abrüstung wurde.

Geopolitisch gesehen, ist das nukleare Erbe Kasachstans ein integraler Bestandteil der kasachisch-russischen Beziehungen, die das Land in vielerlei Hinsicht beeinflusst. So ist Russland beispielsweise einer der wichtigsten Importeure von in Kasachstan hergestelltem Uran, und das russische Staatsunternehmen *Rosatom* könnte für den Bau eines geplanten Atomkraftwerks, dem ersten in Kasachstan, ausgewählt werden. Darüber hinaus wird die Hälfte der zwölf Joint Ventures mit ausländischen Unternehmen im Uranbergbau von *Rosatom*-Tochtergesellschaften mitbegründet. Der russische Staatskonzern baut in fünf der 14 kasachischen Lagerstätten Uran ab.²

Im Mittelpunkt des nuklearen Erbes Kasachstans stehen jedoch die Menschen, die die sowjetischen Atomtests überlebt haben. Ihre Stimmen und ihr Leben stehen im Zentrum einer Aufarbeitung. Es ist daher zu hoffen, dass mehr Menschen in Kasachstan und auf der ganzen Welt die Zeugnisse der Überlebenden kennenlernen, ihren Bedürfnissen Beachtung schenken und ihnen als Überlebenden Respekt und das Recht auf Heilung ihrer Traumata zugestehen. Für alle Überlebenden der sowjetischen Atomtests rückt daher das Konzept der nuklearen Gerechtigkeit in den Mittelpunkt ihres Interesses, denn dieses Konzept verbindet die Geschichten der kasachischen Überlebenden mit dem Schicksal anderer Überlebender von Atomtests auf der ganzen Welt. Überlebende können somit gemeinsam für Anerkennung kämpfen.

Kasachstan: Einsatz für eine nukleare Abrüstung

Die nukleare Abrüstung und die Nichtverbreitung von Atomwaffen sind eine der Säulen des kasachischen Images als friedliebendes Land auf der internationalen Bühne. Kasachstan hat nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion mit Unterstützung der großen Weltmächte wie den USA freiwillig auf sein Atomwaffenarsenal verzichtet, das zu diesem Zeitpunkt das viertgrößte der Welt war. Mit dieser Entscheidung bekräftigte Kasachstan sein Engagement für eine atomwaffenfreie Welt und erntete die Anerkennung der internationalen Gemeinschaft. Die folgenden Schritte stellen wichtige Meilensteine der kasachischen Bemühungen auf diesem Gebiet dar: 1993 begann Kasachstan mit der Umsetzung des Programms *Cooperative Threat Reduction* (CTR) oder *Nunn-Lugar-Programm*, in dessen Rahmen die Atomwaffeninfrastruktur zerstört und die strategischen Atomwaffen abgebaut wurden, wobei die Atomwaffeninfrastruktur und der Abbau der strategischen Offensivwaffen kombiniert wurden.³ Außerdem wurde Kasachstan im selben Jahr Unterzeichner des Lissabonner Protokolls und verpflichtete sich damit, dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Atomwaffen (NVV) als Nichtatomwaffenstaat beizutreten. Kasachstan hat die nukleare Abrüstung und die Nichtverbreitung von Atomwaffen zu einem seiner wichtigsten Eckpfeiler in der Außenpolitik gemacht. Die wichtigsten Meilensteine sind hierbei der Verzicht auf die sowjetischen Nuklearwaffen, das Fachwissen und die rund 1.400 nuklearen Sprengköpfe, die in den 1990er-Jahren von der Sowjetunion übrig geblieben waren, sowie die umfassende Beteiligung an dem von den USA geleiteten Programm zur kooperativen Bedrohungsreduzierung und die Verfolgung eines nicht nuklear bewaffneten Weges.⁴ Die Schließung des Semipalatinsker Atompolygons wird in der Historie Kasachstans vor allem mit dem Namen Nursultan Nasarbajew verknüpft. Das Gesamtbild ist jedoch viel komplexer, als dass man die Figur Nasarbajew einfach in den Mittelpunkt stellen könnte. Das nukleare Erbe Kasachstans ist mit der Geschichte der sowjetischen Besatzung Kasachstans, mit der militärischen Entwicklung der Sowjetunion und dem Kalten Krieg sowie mit den Beziehungen zu Russland als feierlichem Vorläufer der Rechte der aufgelösten Sowjetunion verwoben. Trotzdem haben die Behörden des unabhängigen Kasachstan nie offiziell eine direkte Entschädigung von Russland gefordert und freundschaftliche

Beziehungen zu allen großen Atommächten unterhalten. Dies alles lässt sich mit dem folgenden Zitat aus dem Buch *The Global Third Nuclear Age* zusammenfassen:

»Kasachstans Reaktion auf die sich verändernde nukleare Ordnung scheint anderen nicht-westlichen, nicht nuklear bewaffneten Staaten zu ähneln. Die kasachischen Behörden konzentrieren sich sowohl auf die nukleare Abrüstung als auch auf die Verbreitung ziviler Nukleartechnologien und unterstützen proaktiv das globale System der Nichtverbreitung von Atomwaffen. Kasachstan verfügt über eine Brennstoffbank für schwach angereichertes Uran, die den Zugang zu Kernbrennstoffen für zivile Anwendungen gewährleisten soll, und ist Mitglied der zentralasiatischen atomwaffenfreien Zone, nachdem es in den 1990er-Jahren die sowjetischen Atomwaffen aufgegeben hat.«⁵

Dieser Abschnitt vermittelt ein kurzes Verständnis der kasachischen Außenpolitik und der Art und Weise, wie Kasachstan die Grundsätze einer atomwaffenfreien Welt für sich genutzt hat.

Kasachstan hat sich stets an die völkerrechtlichen Grundsätze der Nichtverbreitung von Atomwaffen und der Abrüstung gehalten und die Denuklearisierung auf regionaler Ebene aktiv gefördert. Wie der Fall der atomwaffenfreien Zone in Zentralasien gezeigt hat, hat Kasachstan weitere Schritte zur Schaffung einer atomwaffenfreien Zone unternommen. 2024 feierten wir den 16. Jahrestag des Vertrags über eine atomwaffenfreie Zone in Zentralasien, der 2009 in Kraft getreten ist und durch den Semipalatinsker Vertrag über die Schaffung einer solchen Zone im Jahr 1996 vorbereitet wurde.

Kasachstan hat aktiv mit internationalen Organisationen und anderen Ländern zusammengearbeitet, um die Hinterlassenschaften der Atomtests zu beseitigen. Dazu gehören Bemühungen um die Sicherung von Nuklearmaterialien, die Rehabilitation betroffener Gebiete und die Unterstützung von Opfern der Strahlenbelastung, allerdings in begrenztem Umfang. In diesem Bereich spielt Kasachstan in der internationalen Zusammenarbeit eine wichtige Rolle bei der Gestaltung der Konturen des dritten Nuklearzeitalters, da es den Vertrag über das Verbot von Atomwaffen unbeirrt unterstützt. Kasachstan und Kiribati, die seit mehreren Jahren den Ko-Vorsitz der informellen Arbeitsgruppe für Opferhilfe, Umweltsanierung und internationale Zusam-

menarbeit und Unterstützung im Rahmen der Artikel 6 und 7 des Vertrags über das Verbot von Atomwaffen (AVV) innehaben, waren und sind einer der wichtigsten Impulsgeber für die Schaffung und Weiterentwicklung des Atomwaffenverbotsvertrags und drängen derzeit auf die Einrichtung eines internationalen Treuhandfonds für Opferhilfe und Umweltsanierung. Dieses Projekt ist ungemein wichtig, denn leider bleibt das Thema der nuklearen Gerechtigkeit, insbesondere unter Berücksichtigung des Schicksals der Überlebenden der Atomtests, für die breite Weltöffentlichkeit unentdeckt, obwohl bekannt ist, dass auf dem Atompolygon Semipalatinsk so viele Atomtests durchgeführt wurden. Das Leid für die Region und die Menschen muss daher stärker thematisiert werden.

Durch die klare Linie der atomaren Abrüstung und die enge Verbindung zu Russland löste der russische Einmarsch in die Ukraine im Jahr 2022 eine Welle des Schocks in Kasachstan aus. Das Land hatte zusammen mit Weißrussland und der Ukraine 1994 das Budapester Memorandum unterzeichnet, in dem sie sich verpflichten, auf ihre Atomwaffenarsenale zu verzichten, um die Sicherheit ihrer territorialen Integrität zu gewährleisten. Der Einmarsch Russlands in die Ukraine im Februar 2022 und die darauffolgende russische Drohung mit dem Einsatz von Atomwaffen hat diese Bedrohungslage und somit auch Kasachstan als Förderer einer nuklearen Abrüstung in den Mittelpunkt einer geopolitischen Krise gerückt, die die bestehende Ordnung gestört und die geltenden Normen der Nichtverbreitung von Atomwaffen weiter untergraben hat.

Die schiere Anzahl an Atomtests in Semipalatinsk zeigt das gesamte Ausmaß für die Region. Sie sind der zentrale Teil des nuklearen Erbes Kasachstans. Von 1949 bis 1989 führte die Sowjetunion insgesamt 456 Atomtests auf dem Testgelände Semipalatinsk im Nordosten Kasachstans durch. Kasachstan war zu dieser Zeit Teil der Sowjetunion. Dazu gehörten atmosphärische, unterirdische und oberirdische Explosionen. Unbestreitbar ist, dass das Atomtestgelände Semipalatinsk das wichtigste Feld für das sowjetische Atomprogramm war, denn von den 715 Atomtests, die in dieser Zeit auf dem Gebiet der Sowjetunion durchgeführt wurden, fanden fast zwei Drittel dort statt. Der 29. August 1949, der Tag, an dem der erste Atomtest im *Polygon* in Semipalatinsk, und damit in der UdSSR, durchgeführt wurde, ist zum Internationalen Tag gegen Atomtests erklärt worden. Mit diesem Tag begann

die Epoche der Atomtests in der Sowjetunion. Das sowjetische Militär zündete die Bombe RDS-1 (auch »Objekt 501« genannt) mit einer Sprengkraft von 22 Kilotonnen auf dem Testgelände Semipalatinsk, und diese Explosion ebnete den Weg für viele weitere Tests, die noch folgen sollten.⁶ Genau 40 Jahre nach der Explosion der ersten Bombe, am 29. August 1991, wurde das Atomtestgelände Semipalatinsk durch einen Erlass des ersten Präsidenten Kasachstans, Nursultan Nasarbajew, geschlossen, und das Semipalatinsker Atompolygon wurde endgültig und rechtlich stillgelegt. Allerdings prägt sein Einfluss noch immer die Region, ihre Menschen, ihre Umwelt sowie die Politik.

Kasachstan hat sein nukleares Erbe im Ursprung den militärischen Ambitionen der Sowjetunion zu verdanken. Die aufkommende Mentalität des Kalten Krieges forderte eine gigantische Entwicklung des militärischen Nuklearprogramms, das später auch für zivile Zwecke genutzt wurde. In der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik (Kasachische SSR) lag das Haupttestgelände für Atomtests. Insbesondere in den ersten Jahrzehnten der Entwicklung des sowjetischen Nuklearprogramms lag ein besonderer Fokus auf Kasachstan. Trotz der Tatsache, dass Russland schon während der Sowjetherrschaft das größte Gebiet der Sowjetunion (in der ungefähren Größenordnung des heutigen Russlands) beanspruchte, beschloss die militärische und politische Führungselite der Sowjetunion, das *Polygon* für das Atomtestgelände im Osten Kasachstans zu errichten. Das Gebiet Semei, das auch unter seinem alten russifizierten Namen – Semipalatinsk – bekannt ist, wurde hierfür ausgewählt. Gegenwärtig heißt die Region Abai, wobei die Hauptstadt der Region – die Stadt Semei – ihren Namen beibehält. Von 1949 bis zur Verabschiedung des Vertrags über das Verbot von Atomwaffenversuchen in der Atmosphäre, im Weltraum und unter Wasser im Jahr 1963 führte das sowjetische Militär Tests in der Atmosphäre und am Boden durch. Danach mussten die Tests unterirdisch durchgeführt werden.⁷ Es gibt immer noch nicht genügend Daten, die Aufschluss darüber geben, wie viele Nuklearexplosionen genau während des Atomtestprogramms durchgeführt wurden, da der Zugang zu den Militärarchiven der Russischen Föderation immer noch sehr eingeschränkt ist. Dennoch gibt es eine weithin akzeptierte Zahl, die vom ersten Präsidenten der Republik Kasachstan, Nursultan Nasarbajew, genannt wurde: Etwa 456 Atomtests wurden im Semipalatinsker Atompolygon durch-

geführt. Es handelte sich um eine der größten Militäranlagen der damaligen Zeit und bewies die sowjetischen militärischen Ambitionen, eine globale Supermacht auf Kosten der Menschen in Kasachstan zu sein. Im Rahmen des sowjetischen Militärprogramms wurden mehr als 18.000 Quadratkilometer der Region Semei als Testgelände für Atomtests ausgewiesen, wodurch die örtliche Bevölkerung zu einer Art »Versuchskaninchen« wurde. Die UdSSR hat für den Betrieb des *Polygons* eine gigantische Menge an Ressourcen aller Art reserviert und eingesetzt. Das Kerngebiet des *Polygons* wurde von der Bevölkerung »befreit«, aber in den Randgebieten des *Polygons* gab und gibt es Dörfer, die in der kasachischen Sprache *Auyls* genannt werden. *Auyls* bedeutet so viel wie ländliche Siedlung. Die Menschen an diesen Orten waren der Strahlung regelmäßig ausgesetzt. Verschiedenen Schätzungen nach sind zwischen anderthalb oder zwei Millionen Menschen sowie ihre Nachkommen und das dort arbeitende sowie das Militärpersonal Opfer der Atomtests geworden. Mit der Schließung des Testgeländes durch den ersten Präsidenten der Republik Kasachstan im Jahr 1991 wurden die Atomtests endgültig eingestellt. Kurz nachdem Kasachstan seine Unabhängigkeit erklärt hatte, wurde das Testgelände Semipalatinsk nach 40 Jahren der Zerstörung und Vergiftung von Land und Menschen offiziell geschlossen. Dies war ein wichtiger Schritt in Richtung nukleare Abrüstung und Nichtverbreitung. Die Unabhängigkeit Kasachstans hat für das Leben der Überlebenden von Atomtests allerdings nur wenig Veränderungen gebracht, obwohl 1992 das Gesetz über besondere Unterstützungsmaßnahmen für Überlebende verabschiedet worden ist. Hierbei liegt der Fokus der nuklearen Gerechtigkeit leider nicht auf dem Kernpunkt der Entschädigung und der Befriedigung der Bedürfnisse. Ein Kapitel dieses Buches beschäftigt sich mit den Besonderheiten dieses Gesetzes und anderer Rechtsakte. Es wurde von Maira Abenova verfasst, die selbst eine Überlebende des *Polygons* ist (*Der gesetzliche Rahmen für die Betroffenen*).

Das nukleare Erbe Kasachstans beschränkt sich jedoch nicht nur auf das *Polygon* in Semipalatinsk, denn auch anderes kasachisches Territorium wurde und wird für einige Aktivitäten im Zusammenhang mit nuklearen Fragen genutzt. Außer in der Region Semei im Osten wurden mehrere unterirdische Atomtests in der Region Mangystau im Westen Kasachstans durchgeführt, wo zwischen 1966 und 1970 mindestens drei unterirdische thermonuklea-

re Tests stattfanden. Die Region Mangystau ist reich an Naturwundern wie der Bozzhryra-Schlucht und der Ustjurt-Hochebene sowie an heiligen Stätten, insbesondere für die Einheimischen, wie den Mausoleen von Beket Ata und anderen Orten. Der Zweck der unterirdischen Tests ist umstritten, aber die meisten Informationen deuten darauf hin, dass versucht wurde, massive unterirdische Speicher für Gas oder Wasser zu schaffen. Auf jeden Fall liegen bis heute nicht genügend Informationen vor, um die genauen Hintergründe zu verstehen. Folglich gibt es keine Daten über die Gesundheit der Bevölkerung und die möglichen Auswirkungen dieser Tests auf die Umwelt. Es wird zudem behauptet, dass bei dem letzten unterirdischen Atomtest in dieser Region ein Test fehlschlug und radioaktive Gase in die Atmosphäre entwichen sind. Es gibt jedoch keine unabhängigen Beweise dafür, und die Behauptungen beruhen lediglich auf Beobachtungen von außen oder anekdotischen Beweisen. Darüber hinaus diente die Region Mangystau als Experimentierfeld für die Nutzung der Atomenergie zur Entsalzung des Meerwassers, da es in der Region Mangystau nicht genügend offene Wasserressourcen gibt.

Geheimhaltung und die Wut der Betroffenen

Das nukleare Erbe Kasachstans ist voll von Innovationen seiner Zeit, die teilweise viel Schaden anrichteten. Aufgrund der starken Kontrollfunktion der UdSSR in alle Lebensbereiche hinein wurden nur wenig aufschlussreiche Informationen herausgegeben. Geheimhaltung und mangelndes Bewusstsein waren ein fester Bestandteil des politischen und gesellschaftlichen Lebens. So verheimlichte die sowjetische Regierung beispielsweise jahrzehntelang das Ausmaß der Atomtests und deren Auswirkungen auf die Menschen im *Polygon* in Semipalatinsk. Die örtliche Bevölkerung wurde oft nicht im Voraus über die Tests informiert, und für die Betroffenen gab es wenig bis gar keine medizinische Versorgung. Das sowjetische System der Unterdrückung und Angst hat die Menschen in Kasachstan jedoch nicht davon abgehalten, ihre Stimme gegen die Durchführung der Atomtests zu erheben. Der Kampf gegen die Durchführung von Atomtests und für die Schließung des *Polygons* führte zur Entstehung einer der ersten unabhängigen und bekannten Bürgerbewegungen, die eine der größten in der Geschichte der späten Sowjetzeit und der frühen Unabhängigkeit war. Sie trägt den Namen *Nevada-Semei* als

Über vier Jahrzehnte hinweg führte die Sowjetunion im Osten Kasachstans mehr als 450 Atombombentests durch – oft nur wenige Kilometer von bewohnten Gebieten entfernt. Die Explosionen hinterließen eine Spur der Zerstörung: Strahlenschäden, Krankheit, Leid. Lange blieben die Betroffenen ungehört.

Dieses Buch erzählt die Geschichte dieser verheerenden Tests und gibt jenen eine Stimme, die bis heute mit den Folgen leben müssen. In bewegenden Beiträgen und Interviews schildern Überlebende und Aktivist*innen ihren Alltag im Schatten der Tests, berichten von persönlichen Verlusten und dem zähen Kampf um Anerkennung. So werden ihre Geschichten für kommende Generationen bewahrt – als Mahnung, als Vermächtnis, als eindringlicher Appell, die Opfer nicht länger zu übersehen.

Die Beiträge in diesem Buch stammen von Betroffenen, Aktivist*innen und Wissenschaftler*innen aus Kasachstan sowie von internationalen Unterstützer*innen. Im Zentrum stehen die Perspektiven jener, die unmittelbar mit dem nuklearen Erbe der sowjetischen Atomwaffentests konfrontiert sind. Die Autor*innen stehen für eine Bewegung, die sich für Aufklärung, Gerechtigkeit und eine atomwaffenfreie Zukunft einsetzt.

